

Dubna – erstes Großforschungszentrum sozialistischer Länder

Am Dienstag, dem 3. November 1970, hielt Professor Maslov von der TU Dresden einen interessanten Vortrag über das Großforschungszentrum Dubna. Dieser Vortrag zeigte besonders die Bedeutung der internationalen, sozialistischen Zusammenarbeit in Wort und Bild machte er die Entwicklung des Kernforschungsinstituts in Dubna zum gemeinsamen Großforschungszentrum der sozialistischen Staaten-Zusammenschau deutlich.

Im Jahre 1959 wurde auf Vorschlag der Sowjetunion das erste internationale Großforschungszentrum der sozialistischen Staaten, das „Vereinigte Institut für Kernforschung“ in Dubna bei Moskau, gegründet. Damit wurde der Grundstein für eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der modernen Physik gelegt. Die Erreichung der Atomstruktur, der Elementarteilchen und der damit verbundenen physikalischen Prozesse verlangt heute denart großen technischen Aufwand, daß eine internationale sozialistische Arbeitsteilung unumgänglich ist. Dazu kommt noch der enorm hohe Energiebedarf, moderner Kernforschungsanlagen, der sich nur bei einer internationalen Beteiligung bewältigen läßt.

Das Institut in Dubna, an dessen Errichtung 12 sozialistische Länder

beteiligt waren, ermöglichte es, die Forschung auf kernphysikalischem Gebiet, die von den Möglichkeiten her im wesentlichen der Sowjetunion vorbehalten war, auf das gesamte sozialistische Lager auszudehnen.

Im Jahre 1948 war in Dubna der erste Teilchenbeschleuniger, ein Synchrotron-Zyklotron, in Betrieb genommen worden. Dieser Beschleuniger stellte eine enorme Verbesserung des bisher bekannten Zyklotrons dar. Es gelang damit, Teilchen mit sehr hohen Energien (10 GeV) zu beschleunigen und auf diese Weise bisher nicht realisierbare Geschwindigkeiten zu erreichen.

Zu dieser Zeit ereigneten sich bemerkenswerte Meldungen aus Dubna die Weltöffentlichkeit: Es gelang, Neutronen auf 10 GeV zu beschleunigen, ein Uranbeschleuniger war errichtet worden, man arbeitete mit ultrakalten Neutronen, u. a. m.

Das nunmehr erreichte Stadium der Forschung ließ eine internationale Zusammenarbeit unumgänglich werden. Die Erweiterung des Institutes geschah durch aktive Mitarbeit von Wissenschaftlern aus vielen sozialistischen Staaten. Die Er-

folge in der wissenschaftlichen Arbeit bestätigten seitdem die Vorträge der gemeinsamen sozialistischen Forschungsarbeiten, die engen wissenschaftlichen Zusammenarbeit des sozialistischen Weltsystems darstellt. Gerade heute, wo die sozialistische ökonomische Integration innerhalb der RGW-Staaten ständig an Bedeutung gewinnt, ist die Festigung der Kooperation auf wissenschaftlich-technischem Gebiet eine wichtige Aufgabe.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit unserer Länder tendiert immer mehr zu langfristigen, mehrseitigen und tiefgreifenden Verbindungen. Nicht anders ist dies im Hinblick auf wissenschaftliche Gemeinschaften. Dubna ist ein Beispiel für die Anwendung sozialistischer Prinzipien in der Grundlagenforschung. Ende 1960 arbeiteten allein am Forschungsinstitut 188 Mitarbeiter aus den sozialistischen Ländern. Dazu kommt, daß Forschungszentren in den sozialistischen Staaten u. a. auch in der DDR immer häufiger Kooperationsbeziehungen mit dem Institut in Dubna eingehen beziehungsweise Teilnehmende der Forschungsgebiete des sowjetischen Zentrums übernehmen.

Dieser Vortrag war der Beginn einer Vortragsreihe über die sowjet-

ische Wissenschaft. Die nächsten Beiträge finden zu folgenden Themen statt:

Am 1. Dezember 1970 – 19.30 Uhr
Die Entwicklung der Beschleuniger- und Impulsreakorteknik in der Sowjetunion.

Am 5. Januar 1971 – 19.30 Uhr
Die Entwicklung der kernphysikalischen Experimentiermethodik in Dubna und Serpuchow bei Moskau.

Am 9. Februar 1971 – 19.30 Uhr
Berühmte Experimente auf dem Gebiet der Elementarteilchenphysik in Dubna und Serpuchow bei Moskau.

Am 2. März 1971 – 19.30 Uhr
Berühmte kernphysikalische Experimente in Dubna bei Moskau.

Diese Vorträge werden ein weiteres, umfassendes Bild über die sozialistische Großforschung, das Institut in Dubna sowie die Leistungen der Wissenschaftler aus den sozialistischen Bruderländern vermitteln.

C. Cade, FDJ-Gruppe 68/6
G. Unger, FDJ-Gruppe 68/7

Lehrreich und interessant

Veranstaltungen des Urania-Vortragszentrums Karl-Marx-Stadt

Die marxistisch-leninistische Weltanschauung – Bedingung für die Tätigkeit des Wissenschaftlers und Ingenieurs der sozialistischen Gesellschaft, Urania-Kursus

Dem ersten Vortrag vom Oktober 1970 folgt am 25. 11. 1970, 19.30 Uhr im Haus der Technik, Annaberger Straße 24 der zweite Vortrag:
Warum ist die gesellschaftliche Bewältigung der Technik nur im Sozialismus möglich?
am 10. 12. 1970, 18 Uhr im Haus der Technik, Annaberger Straße 24 der dritte Vortrag:
Woraus ergibt sich die wachsende Rolle der sozialistischen Ideologie für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik?
Zwei weitere Vorträge sind für die Monate Januar und Februar vorgesehen.

Teilnehmerkarten (10 M für alle Vorträge, für Studenten 5 M) können im Urania-Vortragszentrum, 901 Karl-Marx-Stadt, Postfach 347, bestellt werden.

Die Entwicklung der Beschleuniger- und Impulsreakorteknik in der Sowjetunion

Der Vortrag mit Fachbüchern „Dubna – erstes Großforschungszentrum sozialistischer Länder“ vom 3. 11. 1970 wird fortgesetzt am 1. 12. 1970, 19.30 Uhr im Konferenzsaal der VVB Wälsbäcker, Reichenhainer Straße 31 – 33 mit dem Fachbildervortrag:
Die Entwicklung der Beschleuniger- und Impulsreakorteknik in der Sowjetunion
Drei weitere Vorträge sind für die Monate Januar, Februar und März 1971 vorgesehen.
Eintritt 2,10 M (Studenten 1,05 M), Vorverkauf bei Karl-Marx-Stadt-Information, Straße der Nationen.

Urania-Kursus

Technik der geistigen Arbeit – Rationelles Studieren

1. Vortrag am 11. 11. 1970, 16 Uhr, Museum am Theaterplatz
Mündliche Wissensvermittlung
2. Vortrag am 25. 11. 1970, 16 Uhr, Museum am Theaterplatz
Schriftliche Wissensvermittlung
3. Vortrag am 8. 12. 1970, 16 Uhr, Museum am Theaterplatz
Die Arbeit in Bibliotheken und Informationsstellen
4. Vortrag am 18. 12. 1970, 16 Uhr, Museum am Theaterplatz
Diskussion über individuelle Arbeitsmethoden und Ergänzungen zu den Vorträgen 1 bis 3.
Teilnehmerkarten (8 M für alle Vorträge, für Studenten 4 M), können beim Urania-Vortragszentrum, 901 Karl-Marx-Stadt, Postfach 347, bestellt werden.
Am 13. 12. 1970, 16 Uhr, findet im Vortragsaal des Museums am Theaterplatz ein Vortrag statt zum Thema:

Die Grundsätze wissenschaftlicher Arbeitsorganisation

Vorverkauf von Teilnehmerkarten bei Karl-Marx-Stadt-Information
8. 12. 1970, 19.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz 3-D-Projektion mit Ton.

KUBA (2. Teil)

Baumbild-Vortrag
Vorverkauf bei Karl-Marx-Stadt-Information
10. 12. 1970, 19.30 Uhr, Vortragsaal Museum am Theaterplatz.

Stadtgestaltung und Bildende Kunst

Probleme der Gestaltung des Stadtzentrums, des Wohnungsneubaugebietes Markersdorfer/Helldorfer Hang und der Technischen Hochschule.
Vorverkauf bei Karl-Marx-Stadt-Information.

Zu Gast an unserer TH

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Aus dem Schaffen Karl-Marx-Städter Schriftsteller“ werden die Schriftsteller Helga und Hans-Georg Meyer am 18. November an unserer Hochschule aus ihrem neuen Buch „Keine Blumen für den Helden“ lesen. Das folgende Gespräch, das unser Mitarbeiter Rudolf Müller mit dem Schriftstellerehepaar führte, soll auf diese Lesung vorbereiten.

Frage: Im Mittelpunkt Ihres neuen Buches steht der Arbeiterführer Fritz Heckert. Was veranlaßt Sie, das Leben dieses Mannes literarisch zu gestalten?

Antwort: Wir leben in der Stadt, in der er geboren wurde. Überall gibt es Erinnerungen an ihn: Gebäude und Einrichtungen, die seinen Namen tragen: einen Platz, ein Klubhaus... Zum anderen hören wir auf unsere Frage „Wer war Fritz Heckert?“ oft nicht mehr als „ein Antifaschist“. Vieles aus dem Leben dieses Mannes ist kaum bekannt. Uns interessierten seine Entwicklung zum marxistischen Arbeiterführer; die Konflikte, die er dabei lösen mußte; die Menschen, mit denen er lebte und kämpfte und die er liebte.

Frage: Sie haben Ereignisse geschrieben, die Geschichte sind. Sie haben zwarmaßen eine historische Erzählung geschrieben. Ergibt sich aus der Wahl eines solchen Stoffes nicht Einschränkungen in Bezug auf die aktuelle Bedeutung und Wirkung des Buches?

Antwort: Natürlich. 1947 arbeitete Fritz Heckert auf der Insel Alben (heute Dänemark). Damals baute das imperialistische Deutschland in Sonderburg einen großen Marinestützpunkt. Heckert hat dort gewerkschaftliche Forderungen der Bauarbeiter vertreten und auch durchsetzen wollen. Er hat also hier als Arbeiter und Gewerkschafter gelebt und gekämpft. Schon der 23jährige ist konsequenter Vertreter gewerkschaftlicher Forderungen. Von 1908 bis 1912 war Heckert in Zürich. Diese Stadt war ein großer Bauplatz. „Gitarbeiter“ aus vielen europäischen Ländern arbeiteten hier. Wie in Sonderburg will

gezeigt werden, dessen Leistungen der Leser als menschenmöglich und erreichbar ansehen kann. Der Mench Fritz Heckert in seiner Allseitigkeit soll dem Leser begegnen. Auch Heckerts Gegenspieler sind als realistische Figuren dargestellt. Sie sind nicht schlecht von vornherein, sie müssen aber, da sie die historische Entwicklung falsch beurteilen und die gesellschaftliche Praxis im Imperialismus unmarxistisch analysieren, scheitern.

Frage: Ich denke, daß unser bisheriges Gespräch ausreichend auf die Begegnung mit Ihrem Buch „Keine Blumen für den Helden“ vorbereitet hat. Darf ich Sie abschließend noch bitten, zu sagen, mit welchen Erwartungen Sie in die Lesung gehen?

Antwort: Eine Lesung ist immer eine Bereicherung für den Hörer und für den Schriftsteller. Der unmittelbare Kontakt mit dem Leser gibt uns Aufschluß darüber, wie wir ankommen, ob der Fankle übersteigt. Wir haben in unseren Lesungen eine Unmenge von Anregungen empfangen. Das Gespräch mit dem Leser gibt uns Selbstbestätigung. Wie können uns nicht vorstellen, wie wir schreiben sollten, ohne Kontakt mit dem Leser zu haben. Vor der Lesung an der Hochschule haben wir etwas Herzklappen, u. a. auch wegen des Besuchs. Drei Hörer wünschen wir uns mindestens, 40 Hörer wären eine ideale Zahl, 20 könnten unsere Lesung vor ungewöhnlich Schwierigkeiten stellen.

Frage: Aus Ihrer Zusammenfassung geht hervor, daß Sie die persönliche Entwicklung Heckerts kennend als assoziativ haben. Jeder Leser Ihres Buches wird das begrüßen. Mir gefällt auch, daß Sie zentrale Konflikte im Leben ihres Helden ausgearbeitet gestalten wollten. Das hängt wohl mit Ihrer Konzeption von der literarischen Figur Fritz Heckerts zusammen.

Antwort: Eine Lesung ist immer eine Bereicherung für den Hörer und für den Schriftsteller. Der unmittelbare Kontakt mit dem Leser gibt uns Aufschluß darüber, wie wir ankommen, ob der Fankle übersteigt. Wir haben in unseren Lesungen eine Unmenge von Anregungen empfangen. Das Gespräch mit dem Leser gibt uns Selbstbestätigung. Wie können uns nicht vorstellen, wie wir schreiben sollten, ohne Kontakt mit dem Leser zu haben. Vor der Lesung an der Hochschule haben wir etwas Herzklappen, u. a. auch wegen des Besuchs. Drei Hörer wünschen wir uns mindestens, 40 Hörer wären eine ideale Zahl, 20 könnten unsere Lesung vor ungewöhnlich Schwierigkeiten stellen.

Antwort: Ja. Wir wollten keine Denkmalfigur schaffen, an der man bloß vorbeischaun kann. Ein Held soll

Müller: Dann wünsche ich Ihnen 40 aufmerksame, kritische und freundliche Zuhörer und danke Ihnen für das Gespräch.

Die Studentenbrigaden...

Wie sieht nun die Vorbereitung der Brigademeisätze aus? Zwei heißt es, die Bereitschaft jedes Freundes zu wecken. Das erfordert die Einsicht in die Notwendigkeit der Einsätze. Deshalb muß, ohne überhaupt etwas beschlossen werden kann, eine gründliche Aussprache geführt werden, wenn nötig auch mit einzelnen Freunden. Die sich kategorisch sträuben. Das Thema der Aussprache lautet klipp und klar: „Warum ist es für mich nützlich und notwendig, mit meinem Kollektiv an der Studentenbrigade teilzunehmen?“

Diese Frage muß bis zu Ende geklärt sein, ebe der Teilnahmebescheid gefaßt und die Meldung an die Sektion gegeben wird. (Letzter Termin 31. 1. 1971 – also unverzüglich mit der Diskussion beginnen!) Die Termine für die Einsätze sind:

- 1. Durchgang
Matrikel 70: 12. 7. bis 21. 7. 71
 - 2. Durchgang
Matrikel 70: 1. 8. bis 21. 8. 71
 - Matrikel 69: 1. 8. bis 21. 8. 71
- Das Matrikel 70 sollte sich auf den ersten Durchgang konzentrieren, um den Freunden von Matrikel 71 schwerpunktmäßig den zweiten Durchgang offen zu halten. Für die exakte Planung hat der „Hochschulrat“ bereits in Nummer 26 wertvolle Hinweise veröffentlicht, die unbedingt beachtet werden sollten. Von der FDJ-Hochschule werden alle Antragsunterlagen unterommen, um alle Kräfte auf den weiteren Ausbau der Hochschule zu konzentrieren.

Zum Schluß noch ein Tip:
Natürlich winkt auch in diesem Jahr für baherigen guten Einsatz und hervorragende Arbeit im laufenden Studienjahr als Belohnung die Delegierung einer Brigade in die Sowjetunion! Würde das nicht etwas? A. P.

tabellen - tabellen - tabellen - tabellen - tabellen

Basketballer begannen mit Sieg und Niederlagen

Metec Dimona – Wis. TH Karl-Marx-Stadt 52:60
Wissenschaft Jena – Wis. TH Karl-Marx-Stadt 97:87
Wis. TH Karl-Marx-Stadt – Karl-Marx-Wei II 67:66

DDR-Liga Herren, Staffel Süd:

Lok Erfurt	2	3	–	175:108	6
BV Lok Dresden	2	2	1	158:109	5
BHK Leipzig	2	2	1	108:105	5
Wissenschaft Jena	2	2	1	184:179	5
Wis. TH Karl-Marx-Stadt	2	1	2	114:145	4
Lok Wurzen	2	1	1	109:115	3
Metec Dimona	2	–	2	147:201	2
Uni Leipzig II	2	1	1	152:133	2
Chemie Bitterfeld	2	–	2	49: 68	1

Fußballer weiter an der Spitze

Tabellenstand vom 7. November 1970

Die letzten Ergebnisse:

HSG Wissenschaft TH gegen TGA II 12:6
HSG Wissenschaft TH gegen Turbine II 10:0
HSG Wissenschaft TH Karl-Marx-Stadt 48: 8 18: 2

TSG Rabestein	26:11	14: 6
HSG Handwerk	20:15	14: 6
Mator IBA	15:13	12: 6
Peet Karl-Marx-Stadt II	23:15	12: 6
Lok Karl-Marx-Stadt III	12:25	10:10
Cervina Spinnbau	28:13	9: 5
Turbine Karl-Marx-Stadt II	12:24	7:11
Empoc Karl-Marx-Stadt	15:31	7:12
Empor Rutloff	23:25	6:14
Metec „Fritz Heckert“ II	8:26	5:15
TGA II	6:32	6:18

Kegler bauten Spitzenposition aus

Mit einem überlegenen Turnierieg im vierten Turnier gelang es der Mannschaft unserer TH, die Spitzenposition weiter zu festigen. Hervorragenden Anteil an diesem Erfolg hatten die Sportfreunde Hoyer mit 401 und Weyhe mit 440 Holz. Damit befinden sich in der Einzelwertung gegenwärtig vier unserer Sportfreunde auf einem der ersten sieben Plätze, die zur Teilnahme an der Kreismeisterschaft berechtigen.

Gesamtwertung nach 4 Turnieren:

HSG Wiss. TH	9545 Holz	18 Punkte
BSG Turbine	9345 Holz	15 Punkte
BSG Aufbau	9329 Holz	12 Punkte
BSG Wismut	9185 Holz	10 Punkte
BSG Textilna	9031 Holz	5 Punkte

Hochschulspiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemisch
verantwortlicher Redakteur:
S. Saaro (Redaktion)

Dr. H. Dreig, G. Hahn,
Dipl.-Sportlehrer W. Hauck,
Major W. Höfer, Dipl.-Hist.
A. Hüper, Dipl.-Ing. B.
Junghans, Dr. Kronberg, Prof.
Dr. B. Mastl, Dr. H. Meyer,
H. Meyer, Ch. Müller, Dipl.-
Ing. E. Müller, Dipl.-Lehrer H.
Model, Dipl.-Ing. C.-G. Nestler,
Dr. K. Oehme, Dr. P.
Petzold, Dr. K.-H. Reiners,
Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-
Ing. W. Schulz, K. Thoma,
Dipl.-Wirtsch. Wolf, FDJ-Redaktion:
G. Unger.

Herausgeber: SED - Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates Joe Baizkes Karl-Marx-Stadt
Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1094